

Allgemeines

Der Landkreis Regen (Auftraggeber – AG) sucht für das kooperative Berufsvorbereitungsjahr (BVJ/k) an der Staatlichen Berufsschule Regen mit Außenstelle in Viechtach einen geeigneten Kooperationspartner (Auftragnehmer – AN), der in ausreichender Zahl qualifizierte und erfahrene pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung stellt und in enger Zusammenarbeit mit der Schule auf der Basis der Lehrpläne und eines vom Kooperationspartner selbst erarbeiteten sozialpädagogischen Betreuungs- und Unterstützungskonzepts Bildungsarbeit leistet und eine Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt.

Das Konzept des BVJ/k ist eine schulische Maßnahme zum Erwerb der Kompetenzen für eine erfolgreiche Berufsausbildung bzw. schulische Anschlussperspektive, eine gelingende Integration in die Gesellschaft und das lebenslange Lernen.

Der AN organisiert und begleitet Praktika für die Schülerinnen und Schüler (SuS). Das Betriebspraktikum ist für SuS ein wichtiger Kontakt zur Arbeitswelt und dient vor allem der Berufsorientierung.

Zusätzlich leistet der AN Integrationsarbeit auf der Grundlage eines sozialpädagogischen Betreuungskonzepts.

Schülerinnen und Schüler

Das Berufsvorbereitungsjahr richtet sich an berufsschulpflichtige junge Menschen, die keine Berufsausbildung absolvieren bzw. keine weiterführende Schule besuchen.

Durch die Maßnahme soll ihnen der Einstieg in das berufliche Bildungssystem ermöglicht und das ganze Spektrum möglicher Bildungsabschlüsse eröffnet werden.

Zielsetzung

- Vermittlung von allgemeinen sowie berufsbezogenen Sprachkenntnissen
- Vertiefung einer breiten beruflichen Orientierung u. a. durch handlungsorientierten Unterricht in unterschiedlichen Fachbereichen, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen, Potenzialanalyse, Berufsfelderprobung sowie (Betriebs-)Praktika
- praktischer Einblick in verschiedene Berufsfelder und dadurch Förderung einer fundierten Entscheidung für eine berufliche Laufbahn oder den Besuch weiterführender Schulen sowie (erste) Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt durch (Betriebs-)Praktika (praktische Erprobung; Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen auch in außerschulischen Praxisphasen) im örtlichen Einzugsbereich der Schule und in Abstimmung mit der Schule und durch einen arbeitsmarktnahen praxisorientierten Unterricht
- gegebenenfalls Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses (Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule durch erfolgreiche Teilnahme am BVJ/k; gegebenenfalls Teilnahme als externe Bewerberinnen und Bewerber an den Prüfungen zur besonderen Leistungsfeststellung

zum qualifizierenden Abschluss der Mittelschule oder für die Prüfung für andere Bewerberinnen und Bewerber zum Mittleren Schulabschluss der Mittel- oder Wirtschaftsschule)

- Befähigung zur Aufnahme einer schulischen oder dualen Ausbildung oder Weiterführung einer schulischen Laufbahn
- Förderung der allgemeinen und berufsbezogenen Sprachkompetenz

Bei regelmäßigem und erfolgreichem Schulbesuch des BVJ/k (Schule und AN) erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Schuljahres von der Schule ein Jahreszeugnis und gegebenenfalls eine Bemerkung über den Erwerb der Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule. Außerdem erhalten sie eine Bescheinigung des AN über alle geleisteten (Betriebs-)Praktika.

Die Schülerinnen und Schüler können gegebenenfalls das BVJ/k wiederholen, sofern sie das Klassenziel nicht erreichen.

Personal

Der AN hat dafür Sorge zu tragen, dass für die gesamte Laufzeit des Kooperationsvertrags ein fester Personalstamm als Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht.

Der AN sorgt für eine lückenlose und kontinuierliche Unterrichtsversorgung laut Stundentafel bzw. Stundenplan sowie für die vereinbarte sozialpädagogische Betreuung und stellt im Bedarfsfall jeweils geeignete Ersatzkräfte zur Verfügung. Der AN begleitet die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich auch während der fachpraktischen Zeiten und sorgt ggf. bei fehlenden Praktikumsmöglichkeiten für alternative Beschäftigung.

Anforderungen an das eingesetzte Personal

Der AN setzt zur Durchführung der Maßnahme qualifizierte und möglichst erfahrene pädagogische Fachkräfte sowie Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung ein, die nachfolgende Kriterien erfüllen:

- qualifizierte und abgeschlossene Ausbildung
- Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung: einschlägiges, abgeschlossenes Studium (ersatzweise werden auch staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher - Jugend/Heimerziehung, Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger jeweils mit einschlägiger Zusatzqualifikation und staatlich anerkannte Arbeitserzieherinnen und -erzieher anerkannt, soweit diese mindestens eine dreijährige berufliche Erfahrung mit der Zielgruppe innerhalb der letzten fünf Jahre nachweisen)
- möglichst Berufserfahrung in der Betreuung von Jugendlichen (gerne auch in einem Berufsvorbereitungsjahr) oder Inhaber der Ausbildungsbefähigung/Ausbildungsberechtigung („AdA-Schein“)
- bevorzugt praktische Erfahrung in Integrations-, DAZ- oder Alphabetisierungskursen
- bevorzugt mit dem Einsatz prozessorientierter Lernstandserhebungen vertraut
- gemäß § 35 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) über die gesundheitlichen Anforderungen sowie die Mitwirkungspflichten gemäß § 34 IfSG belehrt worden
- keine Einträge im erweiterten Führungszeugnis

Der AN stellt sicher, dass nur Personal eingesetzt wird, das den Anforderungen des *Gesetzes für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz)* entspricht und legt der Schulleitung eine schriftliche Bestätigung darüber vor. Die Anlage „Information und Empfehlung zur Umsetzung des Masernschutzgesetzes“ findet Anwendung.

Geeignet ist nur Personal, das die in dieser Leistungsbeschreibung aufgeführten Anforderungen und Qualifikationen erfüllt und diese über die erforderlichen Prüfungen und Berechtigungen nachweisen kann. Im Zweifelsfall oder sofern von den aufgeführten Anforderungen abgewichen werden soll, entscheidet die Schulleitung (nach Rücksprache mit der zuständigen Koordinatorin bzw. dem zuständigen Koordinator für Berufsvorbereitung der zuständigen Bezirksregierung) über die Eignung des

eingesetzten Personals. Der AN verpflichtet sich, wesentliche Veränderungen in Bezug auf die Eignung und Qualifikation des von ihm eingesetzten Personals unverzüglich der Schulleitung mitzuteilen.

Der Kooperationspartner hat durchgängig für die gesamte Vertragslaufzeit festangestelltes Personal (Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte) mindestens im Umfang des vereinbarten Personaleinsatzes zu beschäftigen. Festangestellt bedeutet, dass die zwischen dem AN und seinen Mitarbeitern geschlossenen Arbeitsverträge nicht einen geringeren Zeitraum als die vorgesehene Laufzeit des Kooperationsvertrags umfassen dürfen.

Die pädagogischen Fachkräfte des AN halten Unterrichtsstunden in deutscher Sprache entsprechend den Lehrplänen bzw. Stundenplänen (inklusive der erforderlichen Vor- und Nachbereitung) unter Beachtung der schulischen Erfordernisse. Es wird erwartet, dass sich der Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte an der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst über die Unterrichtspflichtzeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen vom 12.07.1985 (KWMBI S. 102), zuletzt geändert durch KMBek vom 12.02.2012 (KWMBI. S. 129) orientiert. Neben den pädagogischen Fachkräften können auch sozialpädagogische Fachkräfte Teile des Unterrichts übernehmen und auf Basis des Lehrplans adressatengerecht Unterrichtseinheiten gestalten. Der Umfang der zur Verfügung stehenden sozialpädagogischen Betreuung bleibt davon unbeeinflusst.

Die pädagogischen Fachkräfte des AN erstellen und korrigieren die erforderlichen Leistungsnachweise gemäß den Regelungen der Schule (Verwendung des Kammerschlüssels). Nur in sehr enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule werden die Ergebnisse der Klassenleitung zur Festsetzung der Noten und Zeugnisgestaltung zur Verfügung gestellt. Sie halten intensive und regelmäßige Absprachen mit den zuständigen Lehrkräften der Schule, unterstützen die Klassenleitungen, z. B. bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, bei Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten und dokumentieren ihre Tätigkeiten. In Absprache mit der Schule übernehmen sie auch Verwaltungstätigkeiten, z. B. Einträge ins Klassentagebuch.

Die Lehrkräfte des Kooperationspartners nehmen gemäß den Regelungen der Schule an Besprechungen und Konferenzen ohne Anrechnung auf die Unterrichtsverpflichtung teil.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützen die Lehrkräfte der Schule und führen ihre Betreuungsaufgaben in enger Absprache mit der Schule außerhalb der Unterrichtszeiten durch; fundierte Deutschkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt.

Anforderungen an die sozialpädagogische Betreuung

Der AN hat im BVJ/k für ein sozialpädagogisches Betreuungskonzept im Umfang der angegebenen Zeitstunden zu sorgen. Das gesamte Budget der sozialpädagogischen Betreuungsstunden (12 bis 17 Stunden x Anzahl beauftragte Schulwochen) ist bedarfsgerecht über die Schulwochen zu verteilen, wobei auch die Ferienwochen berücksichtigt werden können. Somit kann auch während der Ferienzeit – in Absprache mit der Schule – eine sozialpädagogische Betreuung für die Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. Dieses Konzept ist mit dem Angebot vorzulegen.

Im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung übernimmt der AN folgende Aufgaben:

- Gewährleistung gleichbleibender und kontinuierlicher Ansprechpersonen für die Schülerinnen und Schüler vor Ort
- mobile Jugendarbeit, um im Bedarfsfall, z. B. bei Schulverweigerung, sozialpädagogische und schulische Hilfe anzubieten
- zeitlich regelmäßig festgelegte Sprechstunden außerhalb der Unterrichtszeit an den Schulen
- Nachbetreuung der Absolventinnen und Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres
- individuelle Einzelbetreuung nach Absprache mit den Schülerinnen und Schülern i. d. R. außerhalb der Unterrichtszeit
- Mitwirkung beim Dialog der Schule mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- enge Zusammenarbeit sowie inhaltliche und organisatorische intensive Abstimmung mit den Klassenleitungen, den Lehrkräften und der Fachbetreuung der Schule
- sozialpädagogisches Übergabemanagement (z. B. an die örtliche Schulsozialarbeit)
- Durchführung von Projektmodulen während der Unterrichtszeit in Gruppenteilung während der

Laufzeit des BVJ/k mit dem Schwerpunkt Jobcoaching – vertiefte berufliche Orientierung und Erlangung beruflicher Handlungskompetenz

- Akquise von Praktikumsplätzen
- Begleitung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Praktikum
- zeitlich regelmäßig festgelegte Sprechstunden außerhalb der Unterrichtszeit (Vorlage eines Präsenzplans zusammen mit dem sozialpädagogischen Konzept)
- Organisation und Durchführung der Sprachtests A1 und A2
- Übernahme bzw. Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten wie
 - Fahrkartenwesen (Antrag, Ausgabe Monatsmarken, Änderung bei Wohnungswechsel)
 - Statistik, Erhebungen
 - Ausweiskontrolle/-kopien, Ablaufdatum
 - Unterstützung der SuS bei der Einschreibung
- Unterstützung bei Terminen, Klärungsbedarf mit Institutionen (z. B. Jobcenter, Landratsamt, Sozialamt, Caritas)
- Beratung bei Alltagsproblemen (z. B. Umzug, Bank)
- Konfliktlösungsmanagement (z. B. bei Lehrer-Schüler- und Schüler-Schülerproblemen)
- Erreichbarkeit durch Diensthandys

Die Fachkräfte des Kooperationspartners nehmen an den regelmäßigen Teamsitzungen und Fachkonferenzen der Schule teil. Diese dienen der Absprache im multiprofessionellen Team.

Ebenso ist die Mitarbeit und Teilnahme bei den notwendigen Aufnahmegesprächen zur Auswahl und Einstufung der jungen Asylbewerber und Flüchtlinge sowie anderer Jugendlicher erforderlich.

Außerdem sorgt das sozialpädagogische Personal des Kooperationspartners ggf. für das sozialpädagogische Übergabemanagement an die örtliche Schulsozialarbeit. Die konkrete Aufgabenverteilung erfolgt durch die Schulleitung.

Durchführungsorte, Sachausstattung

Der Unterricht findet in den Schulungsräumen der Staatlichen Berufsschule an der Hauptstelle Regen bzw. Außenstelle Viechtach statt (mit Ausnahme der extern durchgeführten Maßnahmen wie z. B. Berufsfelderprobung, (Betriebs-)Praktika, Werkstattunterricht).

Die vorhandenen Räume können vom AN in Abstimmung mit dem Schulaufwandsträger mitgenutzt werden; ein Anspruch auf zusätzliche Ausstattungsgegenstände, Materialien usw. besteht nicht. Soweit der AN zusätzliche Geräte oder Materialien für erforderlich hält, hat er diese auf eigene Kosten selbst zu beschaffen.

Die Kosten für sämtliche Lehr- sowie Unterrichtsmittel wie z. B. Lehrbücher, Arbeitshefte oder Kopien sind vom Kooperationspartner zu tragen. Kopien für den Unterricht können nicht an der Schule angefertigt werden.

Für die Ausstattung der Büros der sozialpädagogischen Fachkräfte ist der Kooperationspartner zuständig. Die datenschutzkonforme Verwahrung der Schülerunterlagen muss gewährleistet sein.

Klassengröße

Die Klassengröße beträgt i. d. R. 16 bis 20 Schülerinnen und Schüler. Die Klassengröße soll aufgrund der besonderen Anforderungen die Zahl von 20 SuS nicht übersteigen. BVJ-Klassen können aus organisatorischen Gründen bis zu 32 SuS haben.

Unterrichtszeiten

Der Unterricht findet i. d. R. montags bis einschließlich freitags im Zeitraum von ca. 7:45 Uhr bis ca. 17:00 Uhr statt und darf gemäß § 10 Abs. 1 Satz 1 der Berufsschulordnung (BSO) neun Unterrichtsstunden Pflichtunterricht täglich nicht überschreiten. Im Einzelnen bestimmt die Schule die Unterrichtszeiten rechtzeitig vor Beginn der Maßnahme im Benehmen mit dem AN.

Maßnahmenumfang

Im BVJ/k sind 41 Jahreswochenstunden pro Klasse vorgesehen. Die Schule übernimmt davon 22 bis 41 Jahreswochenstunden. Der AN bringt **zwischen 0 und 19 Unterrichtsstunden** (à 45 Minuten) pro Woche und Klasse ein, in denen neben den weiteren Inhalten des Lehrplans vor allem zielgruppenbezogene Berufsvorbereitung (insbesondere durch (betriebliche) Praktika) angeboten wird. Eine flexible zeitliche Organisation der Angebote (z. B. Blockung von (Betriebs-)Praktika) ist möglich. In Absprache mit der Schule können entsprechend der Stundentafel (bzw. den Regelungen des entsprechenden KMS) Gruppenteilungen vorgenommen und Teamteaching durchgeführt werden. Eine Blockung der Unterrichtsanteile von AN und Schule ist nicht zulässig.

Das StMUK behält sich vor, die maximale Anzahl an Jahreswochenstunden des Kooperationspartners im Rahmen des Genehmigungsprozesses zu deckeln. Die genaue Stundenzahl für den Kooperationspartner wird vorab festgelegt. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt entsprechend der Stundentafel (vgl. Anlage) mindestens 33 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten).

Neben den in Abschnitt „Zielsetzung“ genannten Inhalten liegt der Schwerpunkt dieser Klassen vor allem auf einer zielgruppenbezogenen Berufsvorbereitung, die auch durch betriebliche Praktika erfolgt.

Die Schule gibt den Stundenplan vor. Dabei sollen die berechtigten Interessen beider Seiten und insbesondere der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Pro Schülerin oder Schüler umfasst das (Betriebs-)Praktikum (oder die (Betriebs-)Praktika) insgesamt i. d. R. mindestens 20 Unterrichtstage. Die Aufteilung der Unterrichtszeiten und der (Betriebs-)Praktika erfolgt in Abstimmung mit der Schule.

Zudem ist die sozialpädagogische Betreuung durch den AN zu gewährleisten. Der Umfang der wöchentlichen Betreuungsstunden (à 60 Minuten), die der Auftragnehmer zu leisten hat, beträgt max. 17 Stunden. Die sozialpädagogische Betreuung hat grundsätzlich in den Räumlichkeiten der Berufsschule bzw. deren Außenstelle in Viechtach (HBSV) stattzufinden. Tätigkeiten außerhalb des Schulgeländes sind mit der Berufsschule abzusprechen. Die sozialpädagogische Einzelbetreuung findet grundsätzlich nur außerhalb der Unterrichtszeiten statt.

Die sozialpädagogische Betreuung soll auch die berufliche Orientierung und das Finden eines Ausbildungsplatzes fördern.

In begründeten Fällen können die Schülerinnen und Schüler in Abstimmung mit der Schule auch während der Unterrichtsphasen durch den AN im Rahmen von Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahmen oder sozialpädagogischer Betreuung gefördert werden.

Im Rahmen der individuellen Nachbetreuung werden die Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung in Form von sozialpädagogischen Begleitstunden auch über das Schuljahresende hinaus weitergeführt mit dem Ziel der Integration in Ausbildung oder einen individuell passenden Anschluss (inklusive Übergabemanagement), beispielsweise durch Einzelbetreuung, Förderung in Kleingruppen oder dem Angebot fester Sprechstunden.

Ausgestaltung der Maßnahme

Der Unterricht im BVJ/k findet als vollzeitschulisches Angebot auf Basis schulrechtlicher Bestimmungen (insbesondere BayEUG; BaySchO; BSO; KMS) sowie der örtlichen Rahmenbedingungen unter der Federführung der Schule statt.

Grundlage ist der aktuell gültige Lehrplan für diese Klassenform ([Lehrplan für die Berufsvorbereitung \(bayern.de\)](#)), der die folgenden Lernbereiche enthält:

- Deutsch (Basislehrplan Deutsch; vgl. [Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule – Unterrichtsfach Deutsch \(bayern.de\)](#))
- Berufliche Handlungsfähigkeit
- Mathematik
- Lebensgestaltung
- Medienwelten
- Politik und Gesellschaft sowie
- Religionslehre/Ethik (aktuell gültige Fachlehrpläne Evangelische sowie Katholische Religionslehre und Ethik für die Berufsschule und Berufsfachschule)

Der Lehrplan unterstützt die Lernprozesse vor dem Hintergrund der großen Heterogenität der SuS, die sich vor allem in ihren deutschen Sprachkenntnissen, gesellschaftlichen und kulturellen Kenntnissen, Lehr- und Lernerfahrungen sowie psychosozialen Situationen zeigt.

Die Intention ist, dass die jungen Erwachsenen zunehmend verantwortungsvoll und selbstständig handeln, um ihr (Berufs-)Leben selbstbestimmt zu gestalten. Hierzu ist eine breit aufgestellte Berufsorientierung sicherzustellen, die über das Schulprofil hinausgeht.

Die berufliche Handlungsfähigkeit ist Leitprinzip und Querschnittsaufgabe.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, projektorientierte Erlebnisräume ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Dies beinhaltet auch erlebnispädagogische Elemente. Im BVJ/k soll auch eine Förderung der Kreativität und eine Heranführung an ein sinnvolles Freizeitverhalten stattfinden. Dies kann beispielsweise durch Musik- und Kunstprojekte, sportliche Aktivitäten oder theaterpädagogische Elemente erreicht werden.

Arbeitsweltbezogene praktische Erfahrungen werden sowohl in der Berufsfelderprobung und den (Betriebs-)Praktika als auch im schulischen Rahmen intensiv gefördert.

Die Persönlichkeits-, Demokratie- und Wertebildung sowie die Medienbildung sind weitere Querschnittsaufgaben des Unterrichts in den Berufsvorbereitungsklassen. Auch Kompetenz- und Handlungsorientierung, Individualisierung sowie Interkulturelle Bildung sind Querschnittsaufgaben. Grundlegend für die pädagogischen Prozesse und insbesondere die Gestaltung des Unterrichts ist die Berücksichtigung der sehr differenzierten Entwicklungs-, Lern- und Verhaltensvoraussetzungen. Jeder Schülerin und jedem Schüler ist die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer/seiner Voraussetzungen optimal zu entwickeln. Eine Möglichkeit ist es, mit individuellen Förderplänen zu arbeiten. Diese erstellt das Lehrerteam gemeinsam mit den Fachkräften des AN (ggf. unter Einbindung weiterer Partner). Die Unterrichtskonzeption soll das Können und Gelingen betonen und an die individuellen Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.

Die Zuständigkeitsbereiche der Lehrkräfte der Schule und der pädagogischen Fachkräfte des AN werden vor Beginn der Maßnahme durch die Schule festgelegt. Sie werden entweder von der Schule oder vom AN oder gemeinsam übernommen.

Anforderungen an die Durchführung

- Der AN erstellt bis spätestens zwei Wochen nach Beginn der Maßnahme in enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule ein teilnehmerorientiertes und binnendifferenziertes Konzept zur Vermittlung der von ihm übernommenen Lerninhalte und zur Lernbegleitung, das im weiteren

Verlauf ausdifferenziert wird (didaktische Jahresplanung). Zudem ist ein Plan über die Durchführung der Potenzialanalyse, Berufsfelderprobung und (Betriebs-)Praktika vorzulegen. Die Zuständigkeitsbereiche der Lehrkräfte der Schule und der pädagogischen Fachkräfte des AN werden zu Beginn der Maßnahme von der Schule in Absprache mit dem AN konkretisiert.

- Der AN führt möglichst frühzeitig im Schuljahr eine **Potenzialanalyse** durch. Die Potenzialanalyse ist ein Kompetenzfeststellungsverfahren zur Erfassung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz von Schülerinnen und Schülern und bereitet die nachfolgenden berufsorientierenden Maßnahmen vor. Die Potenzialanalyse ist für alle Schülerinnen und Schüler in geeigneter Form durchzuführen, baut ggf. auf den Ergebnissen vorliegender Potenzialanalysen (z. B. aus der zuvor besuchten Schule) auf und berücksichtigt die besonderen Rahmenbedingungen kooperativer Klassen der Berufsvorbereitung. Eine Lernstandfeststellung findet nicht statt.

Methodische Kompetenzen beziehen sich auf das Arbeits- und Lernverhalten, z. B. Arbeitsplanung, Kreativität, Problemlösefähigkeit.

Personale Kompetenzen beziehen sich auf das persönliche Verhalten, z. B. Motivationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, Kritikfähigkeit und Selbstorganisation.

Soziale Kompetenzen beziehen sich auf das Sozialverhalten, z. B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit.

Fachliche Kompetenzen stehen noch nicht im Fokus der Potenzialanalyse, da es zu diesem Zeitpunkt noch nicht um die Feststellung von Eignung für einen bestimmten Beruf/ein bestimmtes Berufsfeld geht.

Es werden keine Kompetenzfeststellungsverfahren explizit vorgeschrieben. Die Potenzialanalyse wird so weit wie möglich in den Unterricht integriert und umfasst **i. d. R. acht Zeitstunden** für Übungen mit den Schülerinnen und Schülern zuzüglich der individuellen Feedback-Gespräche und Reflexion.

Wesentliche Bestandteile der Potenzialanalyse sind

- a) handlungsorientierte Verfahren,
- b) Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung,
- c) Erkundung erster beruflicher Neigungen und Interessen,
- d) individuelle Einzelgespräche (Feedback) und die Dokumentation der Ergebnisse sowie
- e) optional: biografieorientierte Verfahren als Ergänzung.

Bei der Dokumentation der Potenzialanalyse können eingeführte Instrumente wie Berufswahlpass, Profilpass oder Vergleichbares genutzt werden.

Es sind die aus der Potenzialanalyse abgeleiteten Empfehlungen und möglichen Fördervorschläge zu dokumentieren. Im gesamten Verfahren sind die Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler zu wahren und die Datenschutzbestimmungen zu beachten.

Pädagogische Prinzipien

1) Feedback

Zum Abschluss der Potenzialanalyse ist grundsätzlich ein individuelles Feedback vorgesehen, in dem Selbst- und Fremdeinschätzung gegenübergestellt und Ergebnisse der Potenzialanalyse nachvollziehbar erläutert und besprochen werden.

2) (Schriftliche) Ergebnisdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Anschluss i. d. R. eine individuelle (schriftliche) Dokumentation der Ergebnisse. Diese Dokumentation enthält Aussagen zu den eingesetzten Verfahren, zu den Rahmenbedingungen und zu den beobachteten Kompetenzen sowie Hinweise zu den Entwicklungszielen.

3) Qualitätssicherung und -prüfung

Die durchgeführten Verfahren werden intern ausgewertet und dokumentiert. Sie werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

4) Geschultes Personal

Die Potenzialanalyse wird in qualifizierten Teams professionell vorbereitet und durchgeführt.

Der AN führt aufbauend auf der Potenzialanalyse in enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule **eine Berufsfelderprobung** durch. Diese bietet praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder, bildet die Grundlage für eine Entscheidung für eine berufliche Laufbahn oder den Besuch weiterführender Schulen und bahnt gezielte Betriebspraktika im Anschluss an. Ein Konzept zur Berufsfelderprobung sowie zur Potenzialanalyse ist mit dem Angebot vorzulegen.

Ist bei einzelnen Schülerinnen und Schülern bereits eine gefestigte berufliche Orientierung erkennbar, kann auf die Durchführung der Berufsfelderprobung verzichtet werden, wenn der Schüler/die Schülerin stattdessen ein dem Berufswunsch entsprechendes Praktikum absolviert.

Es sind **mindestens fünf Berufsfelder** anzubieten, aus denen die teilnehmenden Jugendlichen i. d. R. **zwei** und **höchstens fünf Berufsfelder** auswählen. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Auswahl der Berufsfelder individuell beraten werden. Folgende Berufsfelder stehen i. d. R. zur Auswahl:

Berufsfelder im Bereich „Produktion/Handwerk/Technik“

- Bau
- Elektro
- Fahrzeuge
- Farbe und Raumgestaltung
- Holz
- Landwirtschaft, Ernährung und Lebensmittelproduktion
- Metall und Kunststoff
- Naturwissenschaften, Optik/Glas/Keramik
- Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Textil, Leder und Bekleidung

Berufsfelder im Bereich „Dienstleistung/Wirtschaft/Soziales“

- Gesundheit, Pflege, Erziehung und Soziales
- Hauswirtschaft
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- IT, Druck und Medien
- Kosmetik und Körperpflege
- Lager und Logistik
- Handel und Verkauf
- Wirtschaft und Verwaltung

Das Angebot soll ein möglichst breites Spektrum und am besten beide zuvor genannten Bereiche abdecken und das schulische Angebot bestmöglich ergänzen. Es kann ggf. um Berufsfelder erweitert werden, die Aussicht auf einen Ausbildungsplatz bieten.

- Die **Berufsfelderprobung** ist grundsätzlich wie folgt auszugestalten:
Die Berufsfelderprobung findet nach der Potenzialanalyse und i. d. R. vor Beginn des zweiten Schulhalbjahres des jeweiligen Schuljahres statt, damit die dabei gewonnenen Erkenntnisse in die weitere Begleitung der Schülerinnen und Schüler einfließen. Die Berufsfelderprobung findet vorrangig außerhalb der Schule in Räumen des AN statt und ist möglichst in engem zeitlichem Zusammenhang durchzuführen. Insgesamt sind **mindestens fünf Tage** pro Schülerin bzw. Schüler zu absolvieren. Sie umfassen – einschließlich Vor- und Nachbereitung – 50 Zeitstunden pro Schülerin/Schüler. Während der Berufsfelderprobung gilt das reguläre Unterrichts- und Betreuungsangebot des AN als eingebracht. Die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler soll dabei einschließlich Pausen mindestens 40 Zeitstunden betragen. Der Anteil der praktischen Erprobung in den Werkstätten muss mindestens 30 Zeitstunden betragen, wobei kurze Pausen (z. B. Frühstückspause oder Nachmittagspause) der praktischen Erprobung zugerechnet werden können. Die Lehrkräfte der beteiligten Schulen sind im Rahmen der Berufsfelderprobung i. d. R. nicht anwesend. Spezifische Förder- und Unterstützungsbedarfe oder Einschränkungen von teilnehmenden Schülerinnen/Schülern müssen bei der Umsetzung berücksichtigt werden.
- Es soll eine praktische Einweisung und Information über allgemeine Inhalte auf dem Stand

der Technik in den angebotenen Berufsfeldern zur Vermittlung eines realistischen Einblicks in den Ausbildungsalltag erfolgen. Im Mittelpunkt der Berufsfelderprobung steht die praktische Erprobung der eigenen Kompetenzen. Durch die praxisnahe Erprobung in den Berufsfeldern erhalten die Jugendlichen Gelegenheit, ihre persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu erleben und zu realen betrieblichen Anforderungen und Arbeitswelten in Beziehung zu setzen. Dies unterstützt die Jugendlichen dabei, sich selbst besser einzuschätzen und konkrete berufliche Vorstellungen und Präferenzen zu entwickeln. Hierfür sind individuelle Rückmeldungen und Reflexionsgespräche unerlässlich. Während der Erprobung der einzelnen Berufsfelder erhalten die Schülerinnen und Schüler von den Ausbilderinnen und Ausbildern eine individuelle Rückmeldung. Hierbei soll es sich um stärkenorientiertes Feedback in Bezug auf die Ausübung der berufsfeldspezifischen Tätigkeiten oder Aufgaben und die gezeigten personalen und sozialen Kompetenzen handeln. Diese Rückmeldung ersetzt nicht das individuelle Reflexionsgespräch im Anschluss an die gesamte Berufsfelderprobung. Zum Abschluss ist mit jeder Schülerin bzw. mit jedem Schüler ein individuelles Reflexionsgespräch zu führen. Das dokumentierte Gespräch soll innerhalb von drei Wochen nach Durchführung der Berufsfelderprobung stattfinden. Im Gespräch müssen Selbst- und Fremdeinschätzung gegenübergestellt, die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Schlussfolgerungen angeregt und individuelle Ziele für die weitere Berufsorientierung vereinbart werden. Die während der Berufsfelderprobung beobachteten Fähigkeiten, Interessen und individuellen Entwicklungspotenziale werden in einem Zertifikat festgehalten. Das Zertifikat ist am Ende der Maßnahme auszuhändigen. Es beschreibt die Bereiche, die praktisch erprobt wurden, sowie die dafür ausgeführten Tätigkeiten in jedem Berufsfeld. Erkennbarer Förderbedarf ist gegebenenfalls separat zu dokumentieren. Die Berufsfelderprobung für die Schülerinnen und Schüler ist von der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung, von außerbetrieblicher Ausbildung und von sonstigen Maßnahmen grundsätzlich getrennt durchzuführen.

- Anschließend folgt in Abstimmung mit der Schule die Vermittlung in regionale betriebliche Praktika zur fachlichen und berufsbezogenen Förderung und weiteren Verbesserung der (berufsbezogenen) Sprachkompetenz. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des (Betriebs-)Praktikums erfolgt i. d. R. durch den AN. Das (Betriebs-)Praktikum ist für Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Kontakt zur Arbeitswelt und dient vor allem der Berufsorientierung. Der Kooperationspartner, die Schule und der Praktikumsbetrieb haben dafür Sorge zu tragen, dass die Schülerinnen und Schüler das (Betriebs-)Praktikum sicher und gesund absolvieren können. Es ist deshalb wichtig und notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler i. d. R. durch den AN vor, während und nach ihrem (Betriebs-)Praktikum begleitet werden – dies reicht von der unterrichtlichen Vorbereitung über den Abschluss eines Praktikumsvertrags mit geeigneten Praktikumsbetrieben, die Betreuung während des (Betriebs-)Praktikums (v. a. Besuch im Betrieb, telefonischer Kontakt) bis zur Evaluation des abgeschlossenen (Betriebs-)Praktikums. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) stellt hierzu u. a. sowohl sachbezogene als auch methodische Hilfen zu Fragen der Unfallprävention im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung eines (Betriebs-)Praktikums unter DGUV Information 202-108 „Sicherheit und Gesundheit im (Betriebs-)Praktikum“ zur Verfügung: (<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3720>).
- Der AN schließt für die Schülerinnen und Schüler der kooperativen Klassen eine Haftpflichtversicherung ab.
- Für Schülerinnen und Schüler, die nicht in (betriebliche) Praktika vermittelt werden können, wird vom AN eine zielorientierte Betreuung sichergestellt. (Betriebliche) Praktika haben jedoch Vorrang.
- Die pädagogischen Fachkräfte des AN unterstützen die Schule bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungen des Deutschen Sprachdiploms I professional (DSD I PRO) der Kultusministerkonferenz. Genauere Informationen zu DSD I PRO sind den Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung zu entnehmen; vgl. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/doc/Bildung/Auslandsschulwesen/Service_DSD_1412202_3/2_0180913_DSD-PO_idF-v-14122023.pdf
- Die zu entwickelnden Kompetenzen in den genannten Lernbereichen werden entsprechend authentischer Lebens- und Handlungssituationen miteinander verzahnt unterrichtet.
- Individuelle Lernstandserhebungen sind vom AN vorzusehen und in sehr enger Absprache mit der Schule durchzuführen.

Zusätzliche Anforderungen

Der AN wirkt bei den notwendigen Aufnahmegesprächen zum Kennenlernen und ggf. zur Auswahl und Einstufung der Schülerinnen und Schüler (Zuteilung auf die einzelnen Klassen) mit.

Der AN organisiert und finanziert mindestens eine schulische Aktivität pro Klasse zur Förderung der Klassengemeinschaft mit einem geeigneten (z. B. erlebnispädagogischen) Programm. Es ist darauf zu achten, dass sich die schulische Aktivität an den Lehrplaninhalten orientiert bzw. mit dem Lehrplan vereinbar ist. Zudem soll die ganze Klasse an der schulischen Aktivität teilnehmen. Bei der Angebotskalkulation wird für die Durchführung der schulischen Aktivitäten ein Betrag von pauschal 750,00 € pro Klasse angesetzt. Hiervon können schülerbezogene Kosten für Verbrauchsmaterial, Fahrtkosten, Eintrittsgelder und ggf. Übernachtungskosten bestritten werden. Im Abschlussbericht sind die durchgeführten Aktivitäten aufzulisten, die entstandenen Kosten in der tatsächlichen Höhe anzugeben und entsprechend nachzuweisen. Diese werden bis maximal 750.00 € pro Klasse anerkannt und nach Vorlage der Nachweise zusammen mit der Schlussrate ausbezahlt. Nicht nachgewiesene Mittel werden nicht erstattet. Der maximale Fördersatz für die jeweilige Klassenart darf inkl. der schulischen Aktivität nicht überschritten werden. Zeiten, in denen das Personal des AN die Schülerinnen und Schüler während der Aktivität betreut (d. h. ohne Vor- und Nachbereitung sowie ggf. Nachtzeiten), werden zu den maßgeblichen Stundensätzen der Ausschreibung anerkannt. Werden durch die Dauer der schulischen Aktivität Mehrleistungen des Personals erbracht, können diese während des übrigen Schuljahres mit Fehlstunden verrechnet werden. Eine Vergütung von Mehrleistungen über den Maßnahmenumfang hinaus am Ende der Vertragslaufzeit ist nicht möglich. Die Durchführung der schulischen Aktivität ist nur nach Absprache und schriftlicher Genehmigung durch die Schulleitung möglich.

Zusätzlich sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Über die genannten Bereiche Fahrtkosten, Eintrittsgelder und Übernachtungskosten hinaus können keine Ausgaben erstattet werden.
- Unter Eintrittsgelder fallen auch Honorare oder Kosten insbesondere für Trainer, Stadtführer oder Dozenten, die für die Durchführung der Aktivität erforderlich sind.
- Verpflegungskosten werden grundsätzlich nicht anerkannt (Ausnahme: Frühstück in Verbindung mit einer Übernachtung; Lebensmittel für Kochprojekte).
- Kosten für Materialien – ausgenommen Verbrauchsmaterialien – werden grundsätzlich nicht übernommen.

Im Vorfeld der schulischen Aktivität ist ein Konzept mit Kostenkalkulation zur pädagogisch-inhaltlichen Prüfung bei der Koordinatorin bzw. dem Koordinator für Berufsvorbereitung der jeweiligen Regierung vorzulegen und eine Genehmigung für die Durchführung einzuholen.

Die Fachkräfte des AN halten intensive und regelmäßige Absprachen mit den zuständigen Lehrkräften der Schule. Für diese Abstimmung des AN mit der Schule muss durchschnittlich eine Stunde pro Woche und Fachkraft einkalkuliert werden. In diesem Rahmen kann der AN auch seine Kompetenz in konkreten Fragen in Bezug auf die Zielgruppe an die Lehrkräfte der Schule weitergeben. Eine gesonderte Vergütung für Abstimmungen sowie Vor- und Nachbereitung wird nicht gewährt.

Flexible Beschulungsmodelle (Wechselbeschulung)

Sofern – insbesondere bedingt durch personelle oder räumliche Engpässe – nicht ausreichend Klassen gebildet werden können, um die o. g. Klassengröße zu erreichen, kann mit Genehmigung des StMUK eine sog. Wechselbeschulung eingerichtet werden. In diesem Fall werden weitere Schülerinnen und Schüler aufgenommen und die Klasse in mehrere Gruppen eingeteilt, deren Größe sich an der o. g. Klassengröße orientiert, die dann im Wechsel beschult werden. Vom AN sind in diesem Fall weiterhin nur die vertraglich vereinbarten Stunden zu leisten.

Allgemeine Leistungspflichten des AN

Der AN arbeitet in enger Abstimmung mit der Schule zusammen und bringt seine Erfahrungen in der Jugendarbeit und im Besonderen in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein. Der AN nutzt seine guten Kontakte zu den relevanten örtlichen Behörden und Einrichtungen bzw. baut diese schnellstmöglich auf und pflegt diese. Er nutzt seine guten Kenntnisse des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes bzw. verschafft sich diese schnellstmöglich.

Der AN sorgt für die erforderliche Arbeitsausstattung des eingesetzten Personals, insbesondere die Ausstattung des Personals mit Laptop, Drucker und Diensthandy sowie die ggf. erforderliche zusätzliche Raumausstattung, und führt die Akquise von Praktikumsplätzen durch.

Der AN sorgt für eine lückenlose Unterrichtsversorgung/sozialpädagogische Versorgung laut Stundentafel bzw. Stundenplan bzw. Präsenzplan und versichert, dass im Bedarfsfall jeweils geeignete Ersatzkräfte zur Verfügung stehen; gibt eine eventuelle Verhinderung einer Fachkraft der Schulleitung rechtzeitig bekannt und nennt dabei die Ersatzperson. Der Präsenzplan der sozialpädagogischen Fachkräfte ist der Schulleitung jeweils zu Beginn eines Schuljahres vorzulegen.

Der AN hält die datenschutzrechtlichen Bestimmungen ein, unterstützt Kontrollen der Prüfungsorgane des Freistaats Bayern im Rahmen des Projektes und bewahrt die mit der Maßnahme im Zusammenhang stehenden Belege für mindestens fünf Jahre nach Abschluss der Maßnahme auf.

Der AN legt zu Beginn der Schule für die Lehrkräfte und die weiteren Fachkräfte sämtliche Unterlagen, insbesondere die entsprechenden Ausbildungs- bzw. Studiennachweise und erweiterte Führungszeugnisse, unaufgefordert vor. Gleiches gilt im Fall eines personellen Wechsels. Auch im Vertretungsfall dürfen nur Fachkräfte eingesetzt werden, welche der Schule bekannt sind und deren Qualifikation seitens des Kooperationspartners nachgewiesen wurde.

Der Kooperationspartner übernimmt für die SuS an den Werkstatttagen sowie den Praktika in den Betrieben den Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz.

Dokumentationspflichten des AN

Alle Unterrichtseinheiten sowie der Verlauf der Maßnahme werden, um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, durch den AN schriftlich festgehalten. Zudem werden die Schülerbewegungen laufend in geeigneter Form digital dokumentiert und ausgewertet.

Darüber hinaus umfasst die Dokumentation des AN folgende Teilbereiche:

- Dokumentation der Lernstandserhebungen zu Beginn der Maßnahme
- Dokumentation der individuellen Lernfortschritte während der Maßnahme
- Dokumentation von (Betriebs-)Praktika erfolgt in Absprache mit der Schule durch die Führung einer Anwesenheitsliste und eines Tätigkeitsnachweises
- Dokumentation der geleisteten Unterrichts- und Betreuungsstunden
- Dokumentation zum Berufsorientierungsprogramm
- Dokumentation der schulischen Aktivität
- Der AN erhebt zum Schuljahresende des jeweiligen Schuljahres sowie zum 19. Oktober nach Abschluss der Maßnahme den voraussichtlichen bzw. aktuellen Verbleib der Schülerinnen und Schüler und meldet die Daten an die Schule. Zum Schuljahresende erfolgt die Erhebung i. d. R. im Rahmen eines Abschlussgesprächs, die Abfrage zum 19. Oktober erfolgt i. d. R. telefonisch.

Aufbewahrung durch den AN

Der AN bewahrt die mit der Maßnahme im Zusammenhang stehenden Belege für mindestens fünf Jahre nach Abschluss der Maßnahme auf. Hierzu gehören die zahlungsbegründenden Unterlagen, insbesondere die Stundennachweise und der Abschlussbericht samt Anlagen. Bei der Aufbewahrung sind alle datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten.

Kommunikation

Die Kommunikation zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer (Kooperationspartner) erfolgt ausschließlich mündlich wie schriftlich in deutscher Sprache.

Vergütung – Abrechnung/Preiskalkulation

Der AN ist für die Beschaffung der Lehrmittel selbst verantwortlich. Ein Kostenersatz durch den AG erfolgt nicht. Die Kosten sind in den Angebotspreis miteinzukalkulieren. Gleiches gilt für etwaige Kopierkosten und die Organisation einer schulischen Aktivität.

Abschlagszahlungen können vom AN in angemessener Höhe entsprechend dem Projektfortschritt verlangt werden.

Die Schlussrechnung ist unmittelbar nach Schuljahresende vorzulegen.

Die Schlusszahlung erfolgt nach Vorlage der Schlussrechnung und Vorlage des sachlichen Berichts im Rahmen der Verwendungsbestätigung, sowie der Bestätigung der Schulleitung, dass der Vertrag ordnungsgemäß durchgeführt worden ist.

Vom Bieter ist ein Pauschalangebot abzugeben, das sämtliche Kosten und Nebenkosten enthält.

Bei Erstellung des Angebotes ist von der Erbringung der lt. Stundentafel vorgegebenen Unterrichtsstunden (à 45 min) und sozialpädagogische Betreuungsstunden (à 60 min) auszugehen.

Der Auftraggeber gibt für den Zuschlag pro Klasse und Schuljahr eine verbindliche Preisobergrenze vor:

- Pädagogische Fachkraft: 53,00 € inkl. Umsatzsteuer pro Unterrichtseinheit (45 Minuten)
- Sozialpädagogische Fachkraft: 55,00 € inkl. Umsatzsteuer pro Stunde (60 Minuten)
- Potenzialanalyse und Berufsfelderprobung: 4.829,00 €

Darin sind jeweils die 750,00 € für die Durchführung der schulischen Aktivität enthalten.

Angebote, deren Preis über dieser Grenze liegt, werden von der Wertung ausgeschlossen.

Einziges Zuschlagskriterium ist bei vorliegender und nachgewiesener Eignung anhand der o. g. Kriterien der Preis inkl. Umsatzsteuer. Wenn aus umsatzsteuerrechtlichen Gründen vom Bieter keine Umsatzsteuer berechnet wird, gilt bei seinem Angebot der Endpreis ohne Umsatzsteuer.

Sollte es in einem Schuljahr zur Bildung von mehreren Klassen kommen, wird der im Angebot abgegebene Preis pro Klasse und Schuljahr zur Berechnung des Entgelts mit der Anzahl der Klassen multipliziert.

Bei Vertragsverlängerung um ein weiteres Schuljahr gelten die im Angebot abgegebenen Konditionen.